

Halle'sches Tageblatt.

Sechshundsechzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Erstausgabe täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.).
Ausgabe u. Anzeigenstellen
für Inserate und Abonnementen
S. Klaus, Hauptstr. 17.
H. Klaus, Hauptstr. 17.
H. Klaus, Hauptstr. 17.
H. Klaus, Hauptstr. 17.

Expedition
Waisenhaus-Druckerei.
Anzeigenpreis
für die vierpaltige Zeile oder
deren Raum 15 Sgr.
Anzeige der für die vierpaltige
Zeile oder deren Raum 15 Sgr.
Anzeige der für die vierpaltige
Zeile oder deren Raum 15 Sgr.
Inserate befördern sämtliche
Annoncen-Büreau.

N^o 121.

Freitag, den 28. Mai

1875.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 26. Mai.

Parlamentarische Nachrichten.

Herrnhans. 25. Sitzung vom 26. Mai. Prä-
sident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung mit geschäft-
lichen Mittheilungen. Der erste Gegenstand der Tages-
ordnung; zweite Beratung des Gesetzentwurfs betreffend
die Erhaltung und Bildung des Schulwesens, sowie
die Bildung von Wahlgemeinschaften, wird auf Antrag
des Grafen Mittelberg durch Annahme des Entwurfs im
Ganzen erledigt.

Das Haus geht sodann zur Beratung des Entwurfs
einer Provinzialordnung für die Provinzen Preußen, Bran-
denburg u. über.

Referent Geh. Rath Ellwanger: Die Kommission
sei bei ihrer Arbeit vom Standpunkt der praktischen Ver-
nunft ausgegangen und habe lediglich eine sachliche Prüfung
im Auge gehabt, unbeschadet von jeder andern Rücksicht,
namentlich von den Entwürfen, welche das Herrenhaus jedes-
mal mit Vorbehalt befreit, wenn es sich erlaubt eine
eigene Ansicht zu haben. Zur Sache sei der Ausgangs-
punkt der Beratungen, die Kreisordnung gewesen; die
Kommission hat einstimmig anerkannt, daß der Zweck der-
selben durch eine Provinzialordnung ein Bedürfnis sei, nur
darüber sei man verschiedener Meinung gewesen, ob es ein
so dringliches sei, daß man schon in dieser Session mit
dieser Vorlage hätte vorgehen müssen; die Mehrheit habe
das allerdings anerkannt. Referent geht sodann zu einer
Charakteristik der Provinzial-Gemeinde, die in Zukunft den
Sammelpunkt der Kreis-Gemeinden bilden werde, sowie
ihrer Organe, speciell des Provinzialparlamentes und Provin-
zialauswahlganges über.

Nach Schluß des eingehenden Referats begründete der
Graf Udo zu Stolberg kurz seine Bitte, daß das
Haus mit Rücksicht auf die weithinigen Provinzen und den
Kulturkampf den Entwurf so verbessern und annehmen
möge.

Oberbürgermeister Hasselbach findet die Vorlage,
wie sie aus dem Abgeordnetenhaus herübergekommen, viel
zu theoretisch, künstlich, und den sichern Gang der Staats-
verwaltung störend.

Oberbürgermeister Weder (Halberstadt) erklärte die
Organisation der Provinzialverwaltung für den Kern-
punkt der Vorlage. Für die größere Vertretung der Städte
müßte auch er unter den bestehenden Verhältnissen nicht ein-
treten, der Referent liege schon in der Zusammenfassung des
Kreisrats. Darüber, daß die Städte durch den vorgeschla-
genen Steuermodus (durch Heranziehung der Gewerbesteuer)
benachtheiligt werden, ist er mit Herrn Hasselbach einver-
standen, ebenso mit dessen Vorschlag, daß von der Staats-

otation den großen Städten kaum etwas zuzufallen. Dagegen
ist er für die große Anzahl von Mitgliedern des Provin-
zialparlamentes, um so der Intelligenz der Städte zu ihrem
Rechte zu verhelfen. Der Wunsch, daß die Provinzial-
ordnung zu Stande komme, lasse ihn die Bedenken, die er
gegen die Kommissionsvorschläge habe, beseitigen. Er rech-
net sicher auf den Segen der Provinzialordnung, wenn auch
der Anfang ihrer Durchführung schwer sein werde.

Hr. v. Kleist-Retzow erklärt sich mit den Vorschlä-
fen der Kommission einverstanden, wenn er auch mit tiefem
Schmerz dieser Vorlage gegenüberstehe. Er schließt mit
dem Ausdruck der Freude, daß es in der Kommission ge-
lungen sei, dem Wirrwarr ein Ende zu machen, der in der
Vorlage zwischen Kommunal- und Staatsangelegenheiten
herrsche und daß es gelungen sei, sich zu positiven Vor-
schlägen zu einigen, in denen auf der einen Seite die Si-
cherheit für die Staatsregierung gegeben sei, auf der anderen
Seite reichliche Theilnahme der kommunalen Elemente und
darum werde er, trotz aller Bedenken für die Kommissions-
vorschläge stimmen.

Minister des Innern Graf v. Eulenburg bemerkt
zunächst, daß über das zu erreichende Ziel sowie über das
Zustandekommen des Gesetzes ein ziemlich Einvernehmen
auf allen Seiten vorhanden sei. Der Hauptstreit, der noch
vor einem Jahre bestanden, die Anknüpfung der städtischen
Gliederung, sei beseitigt. Was die Theilnahme der kommu-
nalen Behörden an den Landesangelegenheiten anlangt, so
sei die Regierung niemals der Ansicht gewesen, daß die Ueber-
tragung von Verwaltungsaufgaben auf kommunale Kör-
perschaften in der Weise zu erfolgen habe, daß diese letz-
teren nur das Mandat der Regierung auszuführen hätten.
Bei der gegenwärtigen Vorlage werde es nur darauf an-
kommen. Keinen Zusatz zu begründen, der auch nur einen
Augenblick Zweifel an der Wirksamkeit der Institutionen
aufkommen lassen könnte und werde jeder Zweifel in dieser
Beziehung eine Würdigung finden müssen, wenn Mittel
vorge schlagen würden, die mit den Grundzügen des Gesetzes
deß weder in den Vorschlägen der Kommission noch in den
Befchlüssen des anderen Hauses einen solchen Widerspruch
finden und deshalb glaube er, daß es wesentlich darauf an-
kommen werde, welches von beiden Mitteln am geeignetsten
ist, zu dem von allen Seiten gemüthlichen Ziele am sicher-
sten zu gelangen. Aus diesem Grunde werde die Staats-
regierung auch den Vorschlägen der Kommission nicht wider-
sprechen, vielmehr nur Gelegenheit nehmen, die einzelnen
Punkte klar zu stellen und wenn möglich ein Einvernehmen
zwischen den beiden Häusern des Landtages herbeizuführen.
Nur darauf muß die Staatsregierung Werth legen, daß die
Sache nicht bei Seite geschoben, sondern noch in dieser
Session zu Stande gebracht werde.

Graf Bücker ist der Meinung, daß es kein Un-
glück wäre, wenn das Gesetz in dieser Session nicht zu
Stande käme.

Hierauf wird die Generaldeklaration geschlossen und die
Specialberatung auf Freitag den 28. Mai, Vormittags
11 Uhr, vertagt.

Berlin, 25. Mai. Nachdem das Gericht von Lüttich
die Aufhebesetzung des Verdriffellers Duchesne
ausgesprochen hat, scheint die belgische Regierung ent-
schlossen, auf dem Wege der Gesetzgebung gegen ähnliche Vor-
gänge Abhilfe schaffen zu wollen. Nach einem Drüseler
Telegramm des W. T. D. berichtet das Echo du Parle-
ment gestern, wie es behauptet, aus gutunterrichteter Quelle,
„daß die belgische Regierung der Kammer demächst einen
Gesetzentwurf vorlegen werde, nach welchem die unbestimmte
Abicht zur Begehung eines Verbrechens bestraft werden soll,
auch wenn kein Anfang der Ausführung vorliegt.“ In
dieser juristischen Fassung wird wohl die belgische Regie-
rung kaum einen Gesetzentwurf an ihre Kammer bringen.
Näher der Wahrheit mag wohl folgendes Telegramm kom-
men, welches der Köln. Ztg. aus Berlin vom Gestrigen
zugeht: „Obgleich direkte Berichte aus Brüssel noch fehlen,
erfährt man durch Privatnachrichten, daß einflussreiche Per-
sonen in Belgien der Ansicht sind, das belgische Mini-
sterium sollte schon jetzt in Folge des Ausganges der Un-
tersuchung gegen Duchesne den Kammer einen entsprechenden
Gesetzentwurf vorlegen, der die einfache Drohung selbst
ohne Anfang der Ausführung strafbar machen würde. Eine
Personen berufen sich darauf, daß das belgische Ministerium
selbst in seinen Notizen und in seinen Kammerreden einen
Unterschied hervorzuheben hatte zwischen dem Falle Du-
chesne und der anderweitigen Verform der Abwärtigen, we-
gen derer es die Initiative Deutschlands abwarten sollte.“
Der Pariser Moniteur unterdies bemerkt gegenüber dem
Ausdruck des Lütticher Gerichts, „die Unparteilichkeit ge-
bietet uns, so sagen, daß die belgische Gesetzgebung in die-
ser Beziehung eine Lücke darbietet, welche die gesetzgebende
Gewalt ausfüllen muß.“ Zur Charakteristik fran-
zösischer Pressurmeinungen fügen wir hinzu, daß das Journal
des Debats an diese Bemerkungen des Moniteur eine Po-
lemik knüpft, in welcher es Belgien den Rath ertheilt, eine
Aenderung seiner Gesetzgebung nicht einzutreten zu lassen,
da dieselbe auch durch die ganze übrige Welt erfolgt sei.
Welche gesetzgeberischen Einrichtungen die „Welt“ beifert,
verschweigt das Journal des Debats, welches immer noch
nicht abgerüstet hat; das Vaterland Duchesne mag daher
immerhin mit seiner Gesetzgebung vorangehen.

Beinahe gleichzeitig mit dieser neuesten Wendung des
Falles Duchesne bringt, wie bereits telegraphisch mitgetheilt,
die Wiener Presse, andere Zeitungsnachrichten befähigend,

An der Saale hellem Strande.

Novelle von Hans Tharan.

(Fortsetzung.)

11)

„Na, wie steht's Dorthes?“ frug Fritz, in seiner stark-
betonten, herzhaften Weise; — „hältst du's schon mit den
städtischen Mäntelern, eh' du in die Stadt gekommen bist?“
oder kannst du noch gut bauer'sch tanzen mit deinem Duer-
ders bestem Kameraden?“

„Eigentlich, mein guter Freund“, bemerkte der Fremde,
ehe Dorthes zu antworten vermochte, — „habe ich Fräu-
lein Dorothea auch zu diesem Tanze engagirt, — „da
werden Sie sich wohl mit einer Extratour begnügen müssen.“

„Ist das so, Dorthes?“ frug Fritz, „und magst du
nicht den ganzen Tanz mit einem alten Freund tanzen?“

„Sie hören ja,“ sprach wieder der Einjährige dazwi-
schen, — „Sie können nur eine Extratour bekommen.“

„Nein, dann danke ich, — ganz oder gar nicht!“ an-
wortete Fritz, und ließ Dorthes's Hand fahren, indem er
sich wegwandte, doch diese wechselte rasch ein paar Worte
mit ihrem bisherigen Tänzer, dann eilte sie dem Erzäh-
lenden nach.

„Komm, Fritz,“ sagte sie, — „ich hab's mit ihm
ausgemacht, daß ich diesen Tanz mit dir tanzen darf, —
obgleich er mich eigentlich haben wollte.“

Fritz hatte sich zu ihr gewendet; — sie erschrak über
den Ausdruck seiner Augen, — so prüfeten sie in zorniger
Gluth, ganz wie sie vor Kurzem sie im Traume sah.

„Was soll das heißen?“ sagte er, „daß ich mit von
so einem fremden Manne soll Vorwürfen machen lassen
und daß du den mußt erst um Erlaubnis fragen?“

„Ich kann sagen, Lust zum Tanzen hab' ich gar nicht, — doch
— er ist eben sich zu befinden, — war es nicht mehr
als ein Tanz, um den es sich hier handelte?“

„Wollte er nicht die Gewissheit holen? eine Gewissheit, die seine ganze
Zukunft anbelangte?“ — und ließ er Dorthes fest sein,
— die sich schon gekränkt von ihm abwandte, so bot sich ihm
vielleicht den ganzen Abend keine Gelegenheit mehr, mit
ihr zu reden.

„Doch, um alter Freundschaft wegen,“ fuhr er fort,
„will ich's diesmal so genau nicht nehmen — so komm
denn —“ und sie fest im Arme haltend, schloß er sich den
Tanzenden an.

Das war allerdings eine andere Sache, an Höflich-
keit's hartem Arm, an seine hohe Gestalt gelehnt, durch
die Reihen zu fliegen, — das mußte Dorthes sich ein-
gehen — und wie fest und sicher er tanzte, — gar nicht
als sei er ein Neuling in der Kunst. Freilich machte er
keine verwinkelten Drehungen und Wendungen, setzte durch
sein unerwartetes Rückwärtsmandriven die Zuschauer in
Stauunen; — gleichmäßig und taesft aber war sein Schritt,
— nur daß sein Aeltern heiß und kurz über Dorthes's Stirn
flog und er sie fester hielt, als es vielleicht die Regeln des
Tanzes nöthig machten.

Wit eifersüchtigen Blicken verfolgte der Fremde das
Paar.

Es ärgerte ihn, als er bemerkte, wie die Weiden ringe-
um demumdernde Aufmerkungen hervorriefen.

„Das ist Höflich-Fritz aus St. Urban, der mit Rade-
mann's Dorthes tanzt,“ hieß es hinter ihm, — „ist das 'n
hübscher Mensch! da, wie ihm die Tulle von seinem dun-
keln Haar auf der Stirn 'rum fliegt!“

„Die passen doch zusammen wie Aepfel und Nüsse!“
meinte eine andere, — „man sollte sagen sie wären für
einander gemacht, wes die Größe ist und auch im Gesichte
sollte man meinen sie ähneln sich!“

Die Leute sprachen auch einmal als könne was wer-
den zwischen den Weiden, weil Fritz immer mit Ernstem
so gut hielt.

Mittlerweile waren die Vespöchenen aus der Reihe
der Tanzenden getreten.

„Sag mal Dorthes,“ frug Fritz eindringlich, — „ist
das dein Ernst, daß du in die Stadt willst ziehn?“

„Ja doch,“ antwortete sie, — „der Vater hat mir's
ja auch gesagt.“

„Und ziehst du denn gern hinaus?“ frug er weiter.
„Ei ja! warum thät' ich's denn?“ sie verriet aber,
ihm in die Augen zu seh'n.

„Wenn aber —“ er zögerte, — „wenn aber
Einem was daran läge, daß du nicht gehst?“

„Es liegt aber Keinem etwas dran“, versetzte sie kurz,
— er wollte antworten, da trat der Fremde zu ihnen.

„So! Fräulein Dorothea,“ sagte er, — „nun hat
endlich die Zeit meiner Verbannung ihr Ende erreicht —
und ich darf mich wieder an dem Licht Ihrer Gegenwart
föhnen!“

„Es ist aber auch die höchste Zeit, mit wurde
schon ganz hypochondrisch zu Wahn und der Wahn schien
mit dem Ende erreichen zu wollen!“

Dorthes lachte, — es lang Fritz aber nicht wie ihr
früheres sorgloses Lachen.

„Ach was!“ sagte sie, — so sprechen Sie immer,
und es ist von Ihnen doch nicht so gemeint, — damit wollen
Sie so 'n dummes Mädchen wie mich zum Narren halten!“

„Fräulein Dorothea!“ betheuerte der junge Mann,
scheinbar gekränkt und legte die Hand auf's Herz.

Die Musikanten stimmten einen „Kleinländer“ an.

„Kommen Sie!“ sagte der Freiwillige und zog Dor-
thee mit sich, als fürchte er, sie könne ihm wieder entfliehen
werden; — „erst wollen wir tanzen und dann will ich
Ihnen vorhalten, wie Unrecht sie mir thun, wenn sie solche
Zweifel an der Redlichkeit meiner Einnahmen hegen!“

Fritz wäre am liebsten fortgegangen, so weh, so trau-
rig war es ihm ums Herz, — allein andererseits konnte er
sich doch unmöglich entschließen, Dorthes ohne ein weiteres
Wort der Einsprache fahren zu lassen, viellecht war sie ja
nur betört, — viellecht konnte noch Alles gut werden.

Ja, er mußte ausfahren.

Noch ein paar Tänze und die Pause des allgemeinen
Abendbrodes trat ein. Wer auswärtige Verwandte und
Bekanntete dabei hatte, führte sie zu dieser Maßzeit mit sich
und Fritz schloß sich dem alten Rademann und Peter
Christian an, die sich schon eine Zeitlang rauchend unter den
Zuschauern befanden, — um sich, der Einladung des Be-
gierteren gemäß, in dessen Haus zu begeben.

Dorthes und die größeren ihrer Geschwister folgten,
(Fortsetzung folgt.)

die Mittheilung, daß in Wien ein gewisser Joseph Wiesinger unter der Aufsichtung verhaftet wurde, sich an den Jesuitengenerall Vicar mit dem Alerienien gewendet zu haben, ein Attentat gegen den deutschen Reichskanzler, Fürsten Bismarck, verüben zu wollen. Wir wollen in dieser Beziehung genauere Mittheilungen abwarten; die Verhaftung des Wiesinger stellt jedoch unterstellen, daß ernstliche Verachtungsgründe vorliegen. Wir finden es bei diesen Vorgängen namentlich bemerkenswerth, welche Ansicht in der Welt der Gläubigen von dem Charakter der Häupter der Kirche sich hat bilden können; kein Regier könnte eine bittere Satire schreiben. Der Eine wendet sich an den Erzbischof von Paris, der Andere an den Vorstand der mächtigsten katholischen Organisation, beide jedenfalls in der Ueberzeugung, keinen unerwünschten Vorschlag mit dem Alerienien des Reichsmordes an einem politischen Gegner zu machen. Das Attentat Kallmann's war nun mehr als ein bloßes Alerienien; bedeutend nam, mit welcher horensen Frikolität dies Verbrechen in der kirchlichen Presse und selbst im Reichstag verhandelt worden ist, so sieht man schon hieraus, von welchen Unterstellungen und Schemenverbindungen aus Dünkeln und Wiesinger vorgehen zu dürfen glauben. Da die Alten bezüglich Dünkens der deutschen Reichsregierung zugehört worden sind, und die Unterfuchung des Wiesinger jedenfalls mit Ernst und Gründlichkeit geführt wird, so wird wohl demnächst das genügende Material vorliegen, um ein Urtheil über die Persönlichkeiten beider Worbeförderer und ihr Verhältnis zur kirchlichen Agitation zu gewinnen.

Am 5. Juni dürfte unser Kaiser nach einwelliger Bestimmung die Reise nach Genua antreten.

Die Anwesenheit (Bestellung) des Fürsten Bismarck mit dem spanischen Orden vom „Goldenen Vlies“ hat sich wegen Abwesenheit des Kronprinzen von Berlin verzögert, der auf Wunsch des Reichskanzlers die Uebernahme der Patenstellung angenommen hat. Um Ueberreichung des Goldenen Vlieses an den neuen Ritter hat König Alfonso unsern Kaiser ersucht. Zu der „feierlichen“ Investitur, welche nach der Rückkehr des Kronprinzen und des Fürsten Bismarck nach Berlin erfolgen soll, werden alle in Deutschland befindlichen Ritter des Goldenen Vlieses eingeladen.

Die letzten Sitzungen der Reichsjustizkommission waren Fragen gewidmet, die mit der Organisation und den Befugnissen des obersten Reichsgerichtshofes zusammenhängen und nahmen deshalb ein mehr als gewöhnlich politisches Interesse in Anspruch. Der Antrag Miquel's, welcher dem Reichsgerichtshof eine ausgedehntere Kompetenz vorbereitete, wurde mit Mehrheit angenommen.

Die in der Presse auftauchenden Nachrichten, der Abg. Sacher werde in der Lage sein, der zweiten Lesung der Reichsjustizgesetze in der Kommission beizuwohnen, sind — so betriebliegend das hochgepriesene der Genesung des Abg. Sacher nach auszugehen Nachrichten ist — zunächst nur noch Unterstellungen ohne tatsächlichen Anhalt.

Nach den heute vorliegenden Nachrichten steht von österreichischer Seite die Räumigung des mit England abgeschlossenen Handelsvertrages bevor. Die „R. Fr. Pr.“ glaubt vorzuziehen zu können, daß eine prinzipielle Abweichung von dem Geiste der arg verkehrten Nachtragkonvention nicht statthat; und also die Schutzpartei keinen Sieg erringen wird.

Die heutige „Provd.-Korr.“ stellt sodann die in ihr in den letzten Monaten erschienenen allgemeinen politischen Artikel ankommen und schließt mit folgenden Worten: „Dies sind die einzigen Aenderungen der „Provinzial-Korrespondenz“ im Hinblick auf die politische Erregung der letzten Wochen. Inhalt und Ton derselben dürfen als Zeugniß dafür gelten, daß es der Regierung fern gelegen hat, die Bevölkerung auf drohende äußere Verwickelungen hinweisen oder vorbereiten zu wollen, — und daß in dieser Beziehung irgend ein Schwanken während des Verlaufs der jüngsten Monate nicht stattgefunden hat.“

Die „Deutsche Börsen- und Handels-Ztg.“ schreibt: „Graf Harry Arnim wird — wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren — demnächst gendthigt sein, sein Gut Nassenhaide zu verkaufen. Der Ankauf desselben geschah seiner Zeit von Paris aus durch einen Unterhändler, und wurde hierbei Graf Arnim bereits sehr überzahlt: der nassenhaider Koristich war nämlich bereits vollständig erschöpft, während Käufer des Glaubens war, in dieser Beziehung noch ein ergiebiges Terrain vorzufinden. Schwer ins Gewicht fiel dann, daß Graf Arnim das Gut nicht mit eigenen Mitteln gekauft, sondern hierzu vielfach kommerzielle Kreise in Anspruch genommen hat. Die betreffenden Banken, Institute u. erhalten nunmehr ihr Geld nicht verzinst und werden den Konturs herbeiführen.“

München, 26. Mai. In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer begrüßte Garibaldi sein Projekt zur Regulirung des Tiber und erörterte dessen Wichtigkeit für die Stadt Rom. Der Ministerpräsident Minghetti empfahl darauf die Angelegenheit der Erwägung der Kammer. Die Kammer beschloß sodann mit Einstimmigkeit, das Projekt in Erwägung zu ziehen.

München, 26. Mai. Der König wird, wie jetzt bestimmt feststeht, an dem morgenden Frohpfeilschmiedungsprozeß nicht theilnehmen. Das Militär ist, unter Dispensirung der protestantischen Soldaten vom Dienst, zur Widmung des Spaliers bei der Prozession kommandirt worden.

Paris, 25. Mai. Cardinal Guibert läßt ansetzen, daß die am 29. Juni auf dem Montmartre abzuhaltenen Feyer auf unbestimmte Zeit verlagert sei, da schon am 16. Juni die Widmung der ganzen katholischen Welt an das heilige Herz Jesu bevorstehe, welche in der Kirche von Notre Dame mit großem Glanz gefeiert werden soll. Man wird in dieser Vertagung immerhin einen verhofften Rückgang finden.

Verfallens, 24. Mai. Die Nationalversammlung hat heute die Beratung des Gesetzentwurfs über die Anlegung neuer Eisenbahnlilien und die Koncessionen für dieselben fortgesetzt. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Galloux, sprach beiderseits für die Ertheilung der Koncessionen an große Eisenbahngesellschaften. Morgen soll die Beratung über diesen Gegenstand fortgesetzt werden.

Original-Deutsche des Hall. Tageblatts. Rom, 27. Mai. Der Senat hat das Dekretirungsgeß mit Artikel 11, welcher die Militärpflicht der Geistlichen anspricht, angenommen, nachdem vorher in der Tagesordnung die Ueberzeugung ausgesprochen worden war, daß die Priester aller Kulte, wenn selbige unter die Waffen einberufen würden, vorzugsweise als Nichtkombattanten verwendet werden würden.

Aus Halle und Umgegend. Am 25. fand im Saale der Volksschule die Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Provinz Sachsen statt, durch eine Morgenandacht von Herrn Superintendent Urlet eröffnet. Herr Professor Weyschlag verlas alsdann eine Petition an den Kultusminister in Betreff des durch die neueingeführte Civilstandsbezeugung erfolgten Ausfalles von Stolzgebühren, woran Herr Konfistorialrath Leuschner die Mittheilung knüpfte, daß an die königliche Regierung bereits eine Entschädigung in dieser Angelegenheit ergangen sei, woraus man ersehen könne, daß dieselbe im Sinne dieser Petition geordnet werden würde. Hierauf hielt Herr Vic. Höpfer einen Vortrag über die Stellung und Aufgabe der evangelischen Kirche im gegenwärtigen Kampfe des Staates mit dem Romanismus, um stellte in Bezug darauf acht Thesen auf, denen seitens der Versammlung zugestimmt wurde. Endlich wurde noch der Beschluß gefaßt, Anwesen an des Kaisers Majestät und an S. Excellenz den Kultusminister zu richten, um die Stellung des evangelischen Vereins in diesem Kampfe darzulegen und eine freundliche Stellung des Staates gegenüber der evangelischen Kirche zu erwirken.

Am Abende d. hiesigen Tages versammelten sich auf dem Jägerberge in erster Generalversammlung die Vertreter der innerhalb des Unfallversicherungsverbandes versicherten Rübenzuckerfabriken und die Vertreter der Allgemeinen Versicherungs Actien-Gesellschaft in Magdeburg unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Ober-Finanzraths Wolke aus Berlin, als dessen Stellvertreter die Herren Geh. Kommerzienrath Waldamus aus Gera und Fabrikant Lingner fungirten; die Magdeburger Gesellschaft war durch die Herren Generaldirector Koch und Assessor Große vertreten. Aus dem vortragenden Geschäftsberichte entnehmen wir, daß in der Zeit vom 1. September 1873 bis dahin 1874, dem ersten Geschäftsjahre, 250 Fabriken mit über 47000 Arbeitern, einer Versicherungssumme von 45, 143, 850 Thalern und einer Jahresprämie von 37514 $\frac{1}{2}$ bezogen waren, daß aber jener Prämienbetrag in Folge der großen Zahl von Unfällen um ca. 10000 $\frac{1}{2}$ überhöht worden sei, während das zweite Geschäftsjahr bis jetzt sich viel günstiger gestaltet habe. Nach Ertheilung der Decharge und der Genehmigung zu einer Aenderung des § 14 des Verbandvertrages, welcher von den Schiedsgerichten handelt, wurden in den Vorstand wieder gewählt Herr Geheim. Ober-Finanzrath Wolke als Vorsitzender, die Herren Geh. Kommerzienrath Waldamus und Fabrikant Lingner als Beisitzer und neu gewählt Herr Fabrikant Mehne. An diese Generalversammlung schloß sich Abends um 7 Uhr die Versammlung der Chemiker, etwa von 70—80 Herren besuch, in der Referate über wissenschaftliche Fragen, die Zuckereinkaufe betreffend, zum Vortrage resp. theilweise zur Discussion gelangte.

Nach Beendigung dieser Sitzung fand in dem durch Kampions erleuchteten Garten des Jägerberges die gegenseitige Begrüßung statt. Nach 9 Uhr führte die freiwillige Turnerfeuerwehr in der Vorburg bei Fockelsheim und brennlicher Beleuchtung eine Uebung aus, die allgemeinen Beifall fand.

Am gestrigen Tage Vormittags 9 Uhr: beschließende Generalversammlung der Mitglieder des Vereins und ihrer legitimirten Vertreter im „Stadtthienhause“; gegen 400 Mitstimmende beteiligten sich daran. Nach der allgemeinen Versammlung um 11 Uhr begaben sich Mitglieder und Gäste zum Diner, für das 430 Couverts belegt waren und an dem auch Herr Staatsminister Delbrück und unsere städtischen Behörden Theil nahmen. Bis zum Mittag dieses Tages waren schon ca. 800 Karten an Feststimmnehmer ausgegeben worden. Das Concert in Wittlich sowie das projectirte großartige Feuerwerk an der Saale, zu dem sich Tausende von Zuschauern eingefunden hatten, drohte es Regenwetter unmöglich zu machen; indeßen klärte sich der Himmel am Spätabend noch einigermaßen auf. Heute Vormittags 9 Uhr fand eine Sitzung des Ausschusses im Stadtthienhause und um 11 Uhr eine allgemeine Versammlung dafelbst statt; Nachmittags 4 Uhr wird die gemeinliche Aufstellung besuch werden und Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr bietet die Feststellung im Stadttheater hohen künstlerischen Genuß.

Zwei bemerkenswerthe Erlasse Kaiser Josephs II. Es dürfte wohl nicht ungenüßig erscheinen, wenn wir folgende zwei Erlasse des deutschen Kaisers Joseph, würdigen Angebens, der Mittel in Erinnerung bringen. Der erste ist eine Aufschicht an den großn Erzbischof von Salzburg, Ruperts, des frommen Volksbekehrers würdigen Nachfolger. Sie lautet: „Mon Prince! Die Angelegenheiten des Deutschen Reiches habe ich seit dem Tode meines Vaters, so wie das

Kriegswesen lange Zeit schon allein besorgt u. s. w. Aber die innere Verwaltung meiner Staaten erfordert eine Umgestaltung ohne Weiteres. Ein Reich, das ich regiere, muß nach meinen Grundföhen herrscht, Vorurtheil, Fanatismus, Parteilichkeit, Eitelkeit des Geistes müssen unterdrückt und jeder meiner Unterthanen in dem Genuß seiner angebornen Rechte eingeseht werden. Das Mönchtum hat in Oesterreich überhand genommen; die Zahl der Stifter und Klöster ist ins Angerentliche gestiegen. Die Regierung hatte bisher nach den Regeln dieser Leute kein Recht über diese Personen gehabt, und sie sind die gefährlichsten und unwilligsten Unterthanen in jedem Staate, da sie sich der Beobachtung der bürgerlichen Gesetze zu entziehen suchen und bei jeder Gelegenheit sich an den pontifex maximus in Rom wenden. Mein Staats-Minister Freiherr v. Klesel, der aufgekärte von Tintzen, der Prälat Kautenrauch und noch einige Männer von bewährten Kenntnissen werden zur Hofkommission verordnet, die ich zur Aufhebung der unnüthigen Mönchs- und Nonnenklöster eingeseht habe u. s. w. Wenn ich dem Monachismus den Schiel weggerissen, wenn ich Andromachens Gewebe der Accentüre von den Lehrstühlen meiner Universitäten verbannt und den beschränkten Mönch in einen wirkenden Bürger umgeschaffen habe, dann mögen vielleicht einige von der Isotem-Partei anders von meinen Reformen raisonniren. Ich habe ein schweres Geschäft vor mir. Ich soll das Herr der Mönche zueignen, soll die Fülle zu Menschen bilden, sie vor deren gehorchem Haupte der Pöbel in Ehrfurcht über das Knie fällt (!), und die sich eine größere Herrschaft über das Herz des Bürgers erworben haben, als irgend etwas, was nur immer Einbruch auf den Menschengeist machen kann. Wien! Wien, im Februar 1781. Joseph m. p.“

Das zweite Schreiben ist an den Cardinal Franz, K. R. Minister in Rom, im October 1781, gerichtet. Es lautet:

„Der Cardinal! Seitdem ich den Thron bestieg und das erste Diadem der Welt trage, habe ich die Philosophie zur Gehegeherin meines Reiches gemacht. Folge ihrer Logik wird Oesterreich eine andere Gestalt bekommen, das Ansehen der Ulemas eingeschränkt und die Majestätsrechte werden wieder in ihr rechtes Ansehen kommen. Es ist nicht unwichtig, daß ich gewisse Dinge aus dem Gebiet der Religion entferne, die nie dahin gehört haben. Da ich den Aberglauben und die Sotzburger verachte, so will ich mein Volk davon befreien. In dieser Absicht werde ich die Mönche verabschieden, die Klöster aufheben und sie den Bischöfen ihres Bezirks unterwerfen. In Rom freilich wird man das für einen Eingriff in die Rechte Gottes erklären, ich weiß es; man wird rufen: „die Herrlichkeit Israels ist gefallen“, man wird darüber Klage führen, daß ich dem Volke seine Trübsal wegnehme, und wischen den Eingriffen von Dogma und Philosophie eine Grenzlinie ziehen, noch mehr aber erhoht werden, wenn ich alles das unternehme, ohne daß ich hierüber die Zustimmung von dem Knecht der Kanäle Gottes habe. Wir haben diesen Dingen den Verfall des menschlichen Geistes zu verdanken. Wie wird ein Diener des Altars zugeben wollen, daß ihn der Staat davon weiß, wöhen er eigentlich gehört, wenn er ihm keine andere Beschäftigung als allein das Evangelium zuläßt, und wenn er durch Gehege verbindet, daß die Söhne Levi mit dem Menschensstand ein Monopol treiben.“

Die Grundföge des Mönchtums sind von je dem Lichte der Vernunft gerade entgegen gesehen. Sie kommen von der Hochschätzung ihrer Stifter bis fogar zur Anbetung, so daß wir in ihnen die Heiligkeit finden aufheben sehen, welche gen Betheil ginnen, um goldene Räuber anzuwerben. Diese unechten Begriffe verbreiteten sich auf den gemeinen Mann und dieser kannte Gott nicht mehr, sondern hoffte Alles von seinen Heiligen. Die Rechte der Bischöfe, die ich herstellten werde, müssen die Denkart des Volkes zum Theil mit umschaffen. Ich werde dem gemeinen Mann statt des Mönchs den Priester, für die Romane der canonisireten Leute das Evangelium und im Religionsunterfchiede die Moral predigen lassen u. s. w. Meine Wöler werden nach einem Zeitraum von Jahrhunderten Christen sein und ihre Pflichten besser kennen, die sie Gott, dem Vaterlande und ihren Nebenmenschen schuldig sind. So werden uns noch die Enkel segnen, daß wir sie von dem übermächtigen Rom befreit, die Priester in die Grenzen ihrer Pflicht zurückgewiesen und dem Vaterlande unterworfen haben.“

Civilstands-Register der Stadt Halle. Meldung vom 26. Mai. Geboren: Eine unehel. L. (Enbild. Infinitiv). — Dem Zimmermann A. Mehlzig eine L. (Einhinstraße 26). — Dem Colofrinus R. Schmidt eine L. (am Eiseithor 8b). Gestorben: Des Schneidemeisters E. Kohnmann's. Albin Max Hugo, 4 M. 4 L., Dpenterie, (gr. Steinstraße 23).

Probing. Duderstadt, 19. Mai. Das hiesige Ursulinerinnen-Kloster mit zwei angrenzenden großen Gemüßgärten ist von unserm Magistrat für 40,000 Mark angekauft worden. Die Kaufsumme bleibt 10 Jahre unzulässig stehen und wird mit 4 Proc. verzinst. Die dem Kloster zugehörigen, nicht unerheblichen Grundstücke waren größtentheils verpachtet, und ist die Pachtzeit, obgleich noch nicht abgelaufen, schon jetzt auf 12 Jahre prolongirt worden.

Am evangelischen Schullehrer-Seminar in Delstich ist bei der letzten Anstalt bereits beschäftigte Gymnasial-Oberlehrer Dr. Hirt aus Sondershausen als erster Lehrer angestellt worden.

Der König hat dem Postdirector v. Beerenberg zu Weigenfels den Rothen Alerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen.

Theater.
(Eingefandt)

Das Sommer-Theater im Brodthause hat in dieser Saison ein freundliches, einladendes Gewand angelegt; die Bühne ist bedeutend vergrößert und eleganter ausgestattet; mancherlei Liebesstücke welche der vorjährige schwache Versuch sich brachte, besichtigt und ein Fortschritt zum Besseren nicht zu verkennen.

Wäre es der diesjährigen Bühnengleitung gelungen, die für ein theatralisches Unternehmen der Sommerzeit gerade in Halle drohenden Klippen glücklich zu umschiffen. Es wird ihr gelingen, wenn sie bei Feststellung des Repertoires darauf bedacht ist, dem Publikum Stücke zu bieten, die durch Wahl und Ausführung in gebotener Begrenzung heitere und unterhaltende Abende verschaffen.

Das ein umsichtiger Stuurmann am Ruder steht und er gute Mannschaften an Bord genommen hat, zeigte die Borsstellung am Freitag, die Einseher bisher nur besuchen konnte.

Sie brachte drei einaktige Stücke: „Belegenheit macht Diebe“ von Simmen, „Das Schwert des Damocles“ von G. u. Büttig und „Waders Geschichte“ von Jacobson mit der höchsten Kunst von Contract in sorgsammer Inszenierung und wirklich vorzüglichem Zusammenhänge.

Besonders fanden die beiden letzten Stücke von Seiten des Publikums wohlverdiente begeisterte Aufnahmen und vielen Applaus. Kleiter (Dr. Frohmüller) und seine Selma (Fr. Meyer) waren aber auch von äußerster komischer Wirkung. Wenn das gute Zusammenhänge gelobt, so ist damit ausgeprochen, daß Philippine (Fr. Babinski) und Fel. Schmale (Friz) auch das Sprige haben.

In Waders Geschichte verband Fr. Wettheim (Wexer) und Fr. Frohmüller (Mojalline) mit wirksamem Spiel (namentlich bei dem ethischen Zwiste) recht ansprechenden Gesang. Fr. Wettheim, der in ersten Stücke den Dienstmann fertig mit plattdeutschem Dialecte recht natürlich gespielt hatte, zeigte, daß er auch über eine angenehme Stimme zu verfügen hat. Gute Leistungen von Fr. Frohmüller sind von früher bekannt, sie schien am Freitag Abend besonders

gut disponirt. Fr. Stänitz (Schuber) hielt seine kleine Rolle in angemessenen Grenzen.

Daß der „Sündenbögen“ sich einige Mal zu laut machte, dazu schien gar nicht Veranlassung zu sein.

Dem Unternehmen ist danach guter Fortgang zu wünschen.

Wäre ihm die Kunst des Publikums in verdientem Maße zu Theil werden und solche Haupt und Glieder ermutigen, den guten Anfang gut fortzuführen. S.

Bermüthetes.

Dem Geh. Ober-Hofrath Professor Strack ist, wie die „Nat. Ztg.“ mittheilt, zu seinem Jubiläum auch noch folgendes, auf der Rückreise von Italien von München am 24. Mai ausgegebenes Telegramm zugegangen: „Königl. preussischer Geh. Ober-Hofrath Professor Strack. Erfahre erit aus Zeitungen, daß mein verehrter ehemaliger Lehrer gejubelt hat. Verspätung Ihr der Herzlichkeit der Glückwünsche der Kronprinzessin und der meinigen keinen Abbruch, und hoffen wir denn, Sie noch lange in jugendlicher Mäßigkeit und so erhalten zu sehen.“

Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

In Polen ist kürzlich ein Stüb von ungewöhnlicher Größe, 250 Pfund schwer, in der Warte gefangen worden. Alljährlich steigt bekanntlich im Frühlinge eine große Anzahl von Stürben aus der Ostsee die Oder und Warthe hinauf, um an gesicherten Stellen ihren Laich abzulegen. Als eine solche Stelle scheint ihnen die Tiefe zwischen Walschebrücke und Kreuzkirche in Posen zu gelten, wosin überdies viele von ihnen, die dort das Licht der Welt erblickt haben, aus der Anhänglichkeit zurückkehren.

Ein beachtungswerther Bergungsfall ist dieser Tage in Stettin mittels eines Jutes vorgekommen. Von der Firma Salgmann und Rohnte wurde am Tage vor Pfingsten ein Fuhrgut gekauft, mit dem der Käufer, ein Schuhmacher, im Heste auf zwei Tage nach seiner Heimath, Stargard, verreiste. Abends stellte sich bei ihm, obgleich der Gut nicht im mindesten drückte, Kopfschmerz heraus und auf der Sten bildete sich unter Gehirnhäutchen ein Ausschlag,

dessen einzelne kleine Geschwüre in Eiterung übergingen. Auch die Augen entzündeten sich berart, daß sie fast zu schwellen und die Gehirnhäutchen sich mehr oder minder auch den übrigen Theilen des Gesichtes mittheilte. Es lag nur zu nahe, daß diese Erscheinungen vom Jute her zu herrühren; dieser wurde deshalb einem Gerichtschemiker zur Untersuchung übergeben, welcher konstatierte, daß das braune Schwefelblei des Jutes mit giftiglicher Anilinfarbe gefärbt sei, wie dies leider jetzt häufiger vorkommt. Eine Bergung resp. Entzündung sei unermesslich, wo dieser Farbstoff unmittelbar mit der menschlichen Haut in Berührung kommt, was namentlich beim Hüftalter unannehmlich ist. Nachdem auch ein Arzt dieses Gutachten bestätigt, ist der Vorschlag von dem Vorfalle angeordnet worden.

S.-Acad. Damen-Uebung fällt aus.

Volksbibliothek auf dem Rathhause.
Dienstags u. Freitags 7-8 Uhr Abends u. Sonntags von 11-12 Uhr geöffnet.

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge Bahn. Halle.
Abgang
nach: Vm. Vm. Vm. Nm. Nm. Nm. Nm. Ab. Ab. Ab. Vm.
Leipzig 5:45 7:00 9:15 11:45 1:15 2:30 3:45 5:00 6:15 7:30 8:45 10:00
Magd.-burg 5:25 6:40 8:55 11:25 1:00 2:15 3:30 4:45 6:00 7:15 8:30 9:45
Nordh.-Cassel 6 8:15 10:30 12:45 1:15 2:30 3:45 5:00 6:15 7:30 8:45 10:00
Sora 8:15 10:30 12:45 1:15 2:30 3:45 5:00 6:15 7:30 8:45 10:00
Thüringen 5:45 7:00 9:15 11:45 1:15 2:30 3:45 5:00 6:15 7:30 8:45 10:00
Berlin 4:30 5:45 7:00 9:15 11:45 1:15 2:30 3:45 5:00 6:15 7:30 8:45 10:00
Köner 8:15 10:30 12:45 1:15 2:30 3:45 5:00 6:15 7:30 8:45 10:00
Ankunft
von: Vm. Vm. Vm. Nm. Nm. Nm. Nm. Ab. Ab. Ab. Vm.
Leipzig 8:15 9:30 10:45 12:15 1:30 2:45 4:00 5:15 6:30 7:45 9:00 10:15
Magd.-burg 5:15 6:30 7:45 9:15 10:30 11:45 1:00 2:15 3:30 4:45 6:00 7:15
Nordh.-Cassel 7:00 8:15 9:30 10:45 12:00 1:15 2:30 3:45 5:00 6:15 7:30 8:45
Sora 9:00 10:15 11:30 12:45 1:00 2:15 3:30 4:45 6:00 7:15 8:30 9:45
Thüringen 6:15 7:30 8:45 10:00 11:15 12:30 1:00 2:15 3:30 4:45 6:00 7:15
Berlin 5:15 6:30 7:45 9:00 10:15 11:30 12:45 1:00 2:15 3:30 4:45 6:00
Köner 8:15 9:30 10:45 12:00 1:15 2:30 3:45 5:00 6:15 7:30 8:45 10:00

Bekanntmachung.

Gemäß §. 22 des hiesigen Regulativs für die Erhebung der Grund- und Meißsteuer liegt die nächste Meißsteuer-Rolle für das II. Quartal d. J. in den Tagen von 1. bis 8. Juni c. zur Einsicht der Steuerpflichtigen in unsern Meißsteuer-Büreau während der Büreaustunden aus, was wir mit der Nachricht bekannt machen, daß die Steuerpflichtigen über solche Veranlagungen, welche in Folge Umzugs, Erbschaft oder Herabsetzung des Meißsteines u. anderweit erfolgt sind, durch besonderes Ausschreiben in Kenntniß gesetzt werden.

Halle, den 24. Mai 1875.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter Hinweisung auf die Polizeiverordnung, betreffend die mikroskopische Untersuchung der Schweine (Amtsblatt pro 1875 Seite 55), wird Nachstehendes hierdurch bekannt gemacht:

Diesem Zweck des Saalkreises, welche als öffentliche Fleischbeschauer anerkannt zu werden wünschen, wollen sich, so weit es noch nicht geschehen, des Scheinmüßigen, längstens binnen 8 Tagen, bei dem Unterzeichneten schriftlich anmelden und dabei gleichzeitig anzeigen, ob sie die bei einem Fleischbeschauer vorauszusetzenden Kenntnisse schon zu haben glauben und sich demnach der Prüfung durch den Herrn Kreis-Physikus ohne Weiteres unterziehen wollen, oder ob sie zunächst durch den Herrn Departements-Thierarzt unterrichtet zu werden wünschen.

Die Prüfung der Bewerber hat sich nach höherer Anordnung zu erstrecken:

- 1. auf die naturhistorische Kenntniß von der Beschalt und dem inneren Bau der Trichina spiralis in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen und Geschlechtsverhältnissen, ihrer Einwanderung von dem Darne in die Muskeln, der dadurch bedingten krankhaften Veränderung der Muskelsubstanz und in der denselben vorgegebenen Einwirkung;
- 2. auf die Handhabung des Mikroskops im Allgemeinen und auf den Gebrauch desselben behufe der Erkennung von Trichinen insbesondere;
- 3. auf die Verbindungen im Schweinefleisch (Reinliche Schläuche) und sonstige zufällig dem Schweinefleisch anhaftende Gegenstände wie Härchen, Gewebefasern, welche zur Verwechslung mit der Trichina spiralis Anlaß geben können;
- 4. auf die Gefährlichkeit, Muskelfleisch zur mikroskopischen Untersuchung zweckmäßig vorzubereiten, und auf die Fähigkeit, dasselbe, sowie vorhandene Fettzellen u. richtig zu bestimmen.

Der Herr Departements-Thierarzt Professor Dr. Koloff hieselbst ist im Stande und hat sich bereit erklärt, den künftigen Fleischbeschauern sehr praktisch eingerichtete brauchbare Mikroskope zu dem mäßigen Preise von etwa 36 Mart zu besorgen, und wollen sich die betreffenden Bewerber demwegen an Herrn Koloff wenden.

Halle, den 22. Mai 1875.

Der Königl. Landrath des Saalkreises C. v. Krojigt.

Kirschen-Verpachtung.

Montag den 31. Mai Nachmittags 5 Uhr verpachte ich im Auftrage des Herrn Delonon 2 Hektare die Kirschenzung auf der Verbindungs-Grafsche zwischen Werselsburg und Leipzig.

Der Termin wird in der Restauration „Zum letzten Dret“ hier abgehalten.

J. H. Brandt, Auctions-Commissar und ger. Exarator.

Ein Fabrikbühler wird gesucht und dauernd beschäftigt. Feilstraße 14.

Zwei tücht. Maschinenflößer

erhalten dauernde Arbeit bei Oswald Kaltwasser & Comp., Maschinenfabrik Halle a. d. S.

Ein Stellmacher auf Kassen findet dauernde Beschäftigung bei G. Peltsch, Stellmachermstr., Siltenstraße 1.

Einem Laufburschen sucht sofort G. Gräger, Buchbinder, Schulgasse 3 c.

Für ein hiesiges Engros-Geschäft wird ein

Lehrling

zum baldigen Austritt gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Drei ordentliche Arbeiter werden gesucht Delitzschstraße 7.

Ich suche für ein hiesiges Colonial-Geschäft einen Lehrling für jetzt oder später. Witz. Bülow.

Wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens suche ich ein Mädchen für Hausarbeit. Pastorin Lehmann, gr. Ulrichstr. 12.

Ein ordentliches Mädchen zum 1. Juni gesucht bei Louis Cers, gr. Märkerstr. 21.

Kochmännchens, Köchinnen, Kammerjungfern, Stübchenmädchen, Kinderfrauen erhalten angenehme Stellen bei hohem Gehalt d. Comtoir von

Frau Binneweiss.

Gr. Märkerstraße 18.

Gesucht

ein ordentliches Kindermädchen für den ganzen Tag zum 1. Juni

Leipzigerstraße 93, 3. Etage.

Ein nicht zu junges, zuverlässiges Kindermädchen, mit mehrjährigen Zeugnissen versehen, findet zum 1. Juni guten Dienst

Merseburgerstr. 11 b, 1. Et.

Junge Mädchen, welche Schneidern können, finden sofort Beschäftigung bei

Frau Schulze, Schulgasse 6, II.

Ein im Nähen und Blättern gewandtes Hausmädchen sucht zum 1. Juli

Frau von Nadeck, gr. Steinstraße 15.

Mädchen, im Nähen geübt, sucht Kamml. 4.

Eine geübte Maschinennäherin wird sofort gesucht. Sprung, Fleißergasse 13.

Ein Mädchen für Maschine auf Herrenarbeit gesucht gr. Klausstraße 7, III.

Ein Mädchen, in allen häusl. Arbeiten erf., die 7 Jahre in einem feinen Hause gedient, sucht sofort oder 1. Juli Dienst bei 36-40 % Lohn durch

Kanna Lerche, gr. Klausstraße 28.

Ein hiesiges altes Materialgeschäft ist krankheit halber zu verpachten. Gef. Offerten unter A. J. S. 20 frei in der Exped. d. Bl. erbeten.

Verlegungsgeh. 2 St., K., Küche an anst. kinderlose Leute Johanni zu vermieten! Geiststraße 27.

Mehrere kleine Familienlogis sind zum 1. Juli zu vermieten. Näheres Karlsstraße 11, part.

Verlegungsgehälter eine Wohnung von St., Kammer, Küche und Zubehör zum 1. Juli zu vermieten. Preis 60 % Kellnergasse 9, II.

Eine Wohnung (55 %) Spize 18.

Eine Wohnung von Stube, K., Küche zu 50 % zum 1. Juli zu beziehen Geiststraße 56.

Fr. möbl. Stube u. Kab. zu verm. Geiststraße 67.

Eine kleine freundlich möbl. Stube zu vermieten Markt 6.

Fr. möbl. Zimmer u. Kab. mit Betten an 1-2 Herren zu vermieten alter Markt 9.

Frbl. möbl. Zimmer mit Bett zu vermieten Brunostraße 16 b.

Frbl. Wohnung zu 70 %, Nähe d. Bahnstr. 1. Juli zu vermieten. Zu erste Landwehrstraße 11b im Laden.

Möbl. Stuben u. Kammern zu vermieten Steinweg 42, I.

Frbl. möbl. Stube oder Stube u. Kammer an 1-2 Herren zu vermieten Kuttelforte 1, II.

Garconlogis mit Kost zu vermieten Darfängerstraße 5, I.

Wohnungen,

per 1. Juli oder 1. October c. beziehbar, im Preise von 38 %, 60, 110, 120, 130, 150 % und darüber sind zu vermieten durch

Louis Kaatz, gr. Märkerstr. 9, I. Et.

Zwei Wohnungen, jede 2 Stuben, 1 K., Küche nebst Zubehör, Preis 70 %, zu vermieten und Johannis zu beziehen

Darf 31.

Eine Hofwohnung für zwei einzelne Leute ist zum 1. Juli zu beziehen

Leipzigerstraße 34.

Anst. Schlafstelle m. K. Karlsstraße 4.

Anst. Schlafstelle Schützerhof 4.

Gesucht

wird sofort oder zum 1. Juli eine Wohnung von 2 Stuben, 1 K., Küche nebst Zubehör für junge Leute im Königsoiertel oder Pfannberghöhe. Gef. Offerten erbeten

Leipzigerstraße 49.

Eine Localität, bestehend aus 2-3 Zimmern, zu einem Comptoir passend, in der Mitte der Stadt, wird zu Johanni oder Michael zu mieten gesucht.

Offerten unter N. 24 in der Annoncen-Expedition von G. L. Dand & Co., Leipzigerstraße 21, niederzulegen.

Eine Wohnung

von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche u. kammertücht. Zubehör zu Michaeli gesucht. Offerten abgub. bei Rudolf Woffe, Bräckerstraße 14.

Für 2 Schüler wird zum 1. Juli eine Pension gesucht.

Darfüberstraße 15, I.

Todes-Anzeige.

Deute Morgen 1/2 11 Uhr verchied nach längerem Leiden der Güterpedant Robert Horn. Dies seinen Freunden u. Bekannten zur Nachricht.

Leipzig u. Halle, d. 26. Mai 1875.

Die tauarigen Hinterlassenen.

Nicht zu übersehen.

Vor 8-14 Tagen wurden zwischen Siebichenstein und Trotha mehrere Metallgegenstände in der Erde beim Ausgraben des Friedhofs gefunden. Da ich für diese Sachen Interesse habe, so bitte ich, mir diese Gegenstände zu bringen. Die höchsten Preise werde ich bezahlen.

Sprechstunden 8-9 Uhr - 2 Treppen.

Ein Canarienvogel

entflohen. Im Interesse d. Jungen u. geb., den, bald gegen G. Vel. abgub. Kaufstr. 10.

Eine Schlüsselkassette, mit Perlen gefüllt und 3 Schlüssel enthaltend, ist verloren gegangen. Gegen 15 % Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Eine große Partie Sommer-Kleiderstoffe haben wir zum **Ausverkauf** gestellt, welcher Dienstag den 25. d. Mts. beginnt.
J. Heilfron & Co., große Steinstraße 64.

Eine Partie einfarbige **Cretonnes ecru**, 85 cm breit, empfehle als äußerst preiswerth à Berl. Elle 4 1/2 Sgr.
A. Huth & Co.

Wegzugshalber Ausverkauf sämtlicher **Putzartikel** gr. Ulrichstraße 7.

!!! Brod !!!
 Heines Roggen-Brod, schön weiß und wohlriechend, gebe jetzt sieben 5-Sgr-Brote für 1 $\frac{1}{2}$ im Gewicht von 31 Pfd.
G. Müller, Bäckermeister, gr. Steinstraße 70.

Erbbauungshalber soll das den Gärtner **Carl Fischer'schen Erben** gehörige, zwischen Halle und Trotha an der Chaussee gelegene **Garten = Grundstück** verkauft werden. Näheres durch **G. Zahn, gr. Ulrichstraße 58.**

Ein Grundstück, komfortabel, 1100 $\frac{1}{2}$ Cktr., mit großem Hof, Park, Niederlagen, Theresienfabrik etc., ist für den festen Preis von 18,000 Thlr. mit 4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen und sofort zu beziehen.
 Ferner: 5-10,000 Thlr. zu 5% gegen Sicherheit von 35,000 Thlr. zu leihen gesucht. Näheres Auskunft **Zandengasse 2, 1 Tr.**

Mit 800 $\frac{1}{2}$ Anzahlung ist ein schönes Haus zu verkaufen. Näheres beim Uhrmacher Herrn **Meier** am Markt.

Haus = Verkauf.
 Ein neues nettes Wohnhaus mit freundlichem Hof und Garten, nicht zu groß, bequem und elegant eingerichtet, in der besten Lage des Neumarktes, gebe jetzt mit 2000 $\frac{1}{2}$ Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres (B 2146) **Weißstraße 60.**

Für Bau = Herren!
 Umstände halber sind 21 Stück sehr sauber gearbeitete **Vorfüllungs-Thüren** billig zu verkaufen, von 6 Fuß Höhe und 2 1/2-3 Fuß Breite vor dem Geißthor **Wächstraße 4.**

3te Sendung Neue Heringe und fleckigen fetten geräucherter Rheinlachs empfiehlt **W. Ahmann, gr. Ulrichstr. 28.**
Alle Cuba- und Ambalema-Regalia-Cigarren in bekannter schöner Qualität wieder vorrätig bei **E. Nothenburg, Königsplatz 6.**
100 Ctr. bestes Planenaer Wiesen-Heu hat abzulassen der Regelschäfer **A. Schaaß, Mühlgraben 3** in Halle.

Damen-Schwimm-Anzüge empfiehlt **H. C. Weddy-Pönicke.**
 Von Salzmünder Klinkern und Lochsteinen habe per sofort lieferbar, noch Posten abzulassen.
August Mann, Schiffsaale.

Mit dem heutigen Tage ist die **Halloren-Schwimm-Bade-Anstalt** dem Publikum eröffnet.
 Halle, 25. Mai 1875.
Die Schwimmmeister. Fr. Vandermann, Chr. Ebert, A. Ebert.

Damen-Schwimm- und Bade-Anstalt.
 Auf vielseitiges Anregen, vorzüglich der Herren Aerzte, habe ich Veranlassung genommen, an der Glinziger Schlenke eine **Damen-Schwimm- u. Bade-Anstalt** einzurichten, was ich hiermit den hochgeehrten badelustigen Damen und solchen, welche das Schwimmen erlernen wollen, zur Kenntniß bringe. Für eine gewandte Schwimmlehrerin habe ich Sorge getragen und ist die Anstalt vom heutigen Tage an eröffnet.
H. Köker.

W. Kohl's Hotel zur „Stadt Berlin“ empfiehlt einem geehrten Publikum seine kühlen Localitäten zur gef. Benutzung, echt Berl. Weissbier, sehr schönes Berl. Tivoli, echt Nürnbr. Lagerbier von Gebr. Schulze. Reichhaltige Speisekarte. Billige Preise. **Aufmerksame Bedienung.**
W. Kohl.

Bei Nervenleiden giebt es nichts Besseres und Hülfreicheres als die einfache, sichere, schon tausendfältig als probat erwiesene Behandlungsweise, welche im nachfolgenden Schriftchen von einem gebildeten Arzte mitgetheilt wird. Was man auch alle jetzt so vielfach angepriesenen Mittel durchprobiren, man wird doch wieder zu dem so erfolgreichen Verfahren zurückkehren, das einer großen Anzahl Leidender Rettung gebracht und über das man genaue Belehrung findet in dem Buche:
Die Stärkung der Nerven. Ein Rathgeber für Nervenleidende und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen, von **Dr. A. Koch, 15. Aufl. Preis 7 1/2 Sgr.** Vorrätig bei **Ed. Anton in Halle, Barfüßerstraße 1.**

Lager selbstgefertigter Sopha u. Matrasen Schulgasse 2 a. **G. Frauendorf.**
 Sein Lager selbstgefertigter Sopha's empfiehlt **Fink, Kapuziner, Geißstraße 24.**

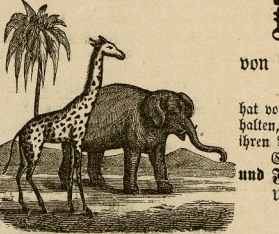
Für **Gartenanlagen** empfiehlt zu jeglicher Pflanzzeit:
 ff. Hochstempelpflanzen, versch. and. Sort. Sommerblumen, mehrere 100 bis Cannas, Mais, Reims, Verbenen, Fuchsin, Heliotropium, Pelargonium, gef. und einf. Kobelen, Geranien, verschiedene Sorten buntblättrige Pflanzen
 billigt, die Gärtnerei von **C. Braeter, Felsstr. 13.**

Künstliche Bühne neuester Methode werden billig und schmerzlos eingesetzt.
Dr. Sachse, Geißstraße 8.

25 Junge echte Doyen zu verkaufen gr. Brauhausgasse 31, part.
2 Schweine, halb fett, zu verkaufen Parz 33.

Eine vollständige **Kanarienhede** mit Bauer und 7 Bögeln, ein Paar **Reißige, ein Dompfaff und ein Kreuzhahn** sind zu verkaufen **Wieschenstein, Burgstraße 24.**

Ein offener **Antschwagen** steht billig zum Verkauf. Näheres bei **W. Weiße, A. Ulrichstr. 26.**



Die große Menagerie von **R. Daggeseil** auf dem Hopplage hat von der hochlöblichen Behörde die Erlaubniß erhalten, während der Ausstellung bis **Sonntag Abend** ihren Aufenthalt zu verlängern.
 Es findet täglich um 4, 6 u. 8 Uhr Dressur und Fütterung der Thiere statt.
 Um zahlreichen Zuspruch bitten
R. Daggeseil.

Ein gebrauchtes **Pianoforte** billig zu verk. **Louis Cevl, ar. Märkerstr. 21.**
 Getragene **Kleidungsstücke** von 6-10 Sgr. verkauft **Thalgaße 2.**
 5 Ctr. gutes **Bienenwax** zu verkaufen **Silbe 25.**

Anspoliren, sowie **Reparaturen** sämtlicher Möbel werden in und außer dem Hause gut geliefert.
A. Güte, Mühlberg 1.

Verein der Bienenwäpfer von Halle und Umgegend.
Sonntag Nachmittags 3 1/2 Uhr im „Weissen Hof“ **Stiftungstag.** Vorträge u. Berichterstattungen. — Rechnungslegung. — Vorstandswahl.
Der Vorstand.

Ernst Gross zu seinem Geburtstage ein dreimal sonnendebes Hoch, daß der ganze Weidenplan wackelt.
 Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Mutter, kann ich nicht unterlassen, meinen Dank zu sagen für die Beweise der Theilnahme und Güte den geehrten Damen, die sie während der Krankheit pflegten, so wie allen denen, welche den Sarg mit Kranzen und Kronen schmückten.
Ernst Hambusch.

Wittekind.
 Freitag den 28. Mai Nachmittags **großes Concert** vom **Halle'schen Stadtorchester.** Anfang 4 Uhr. Entree à Berl. 25 $\frac{1}{2}$ Pf.
W. Halle, Stadtmusikdirector.

Circus Herzog-Schumann.
 Königsplatz, Merseb. Chaussee-Ecke. Heute, Freitag, d. 28. Mai 7 1/2 Uhr 1875 **Große Fest-Vorstellung** zu Ehren der hier weilenden Gäste zur 25jährigen Jubelfeier der Zuderindustrie mit dem

ausenwähltesten Programm unseres Repertoires. **Zum 2. Male: Die beliebteste deutsche Schmitzeljagd** ausgeführt von Herren und Damen mit Hens und Springpferden. Dieselben werden einem den verfolgten Juchs darstellenden Reiter, der den Verfolgern durch Ausstreuen von Papierschnitzel die Spuren seiner Flucht zurückläßt, nachsehen und hierbei die schwierigsten Hindernisse, als: Feden, Mauern, aufgestellte hohe und halb gebrochene Wäden, sowie improvisirte mit Wasser angefüllte Gruben überpringen. Dieses ist ein Rennen, bei welchem die Fähigkeit der Reiter und Reiterinnen mit der Schnelligkeit und Springfertigkeit der Pferde wetteifern und Beide Unlaubliches leisten.
3. Auftreten der berühmtesten Parterre-Gymnastiker Englands drei Gebrüder Leopold's. Außerdem 10 Productionen der hohen Neitkunst etc. Auftreten sämtl. Clowns.
 Alles Nähere durch Tageszetteln.
 Morgen, Sonnabend, große Vorstellung. **Die Direction.**
 Billets sind zu haben bei den Herren **Steinbrecher & Jasper** am Markt, Ecke des Rathhauses.

Wegen gänzlicher Geschäfts-Aufgabe wird der **Ausverkauf, 11, gr. Steinstraße 11**, noch einige Zeit fortgesetzt.
Loeser Cevl, Feinhandlung u. Wäsche-Fabrik, 11, gr. Steinstraße 11.

Für die Redaction verantwortlich D. Bektram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.